

NIELSEN COS

Arbeiten 2003-2007







Die Bilder von Robert Zielasco gefallen ganz spontan, fast instinktiv. Nicht immer trifft man auf derart strahlende, leuchtende Farben: Sein Blau zum Beispiel: von unergründlicher Tiefe, nicht genau in seinen Farbtönen bestimmbar, aber faszinierend schön. Sein Gelb, meist etwas eingedunkelt, warm, anheimelnd; Gelb kann ja auch ziemlich giftig wirken. Oder sein Braun: es erinnert an Erdiges, auch an Rostiges, und wenn es dann auch noch etwas matt auf der Leinwand liegt, wie eine samtene Fläche, dann möchte man am liebsten mit dem Fingerrücken darüberfahren.

Nur: man weiß nicht, was es bedeuten soll. Einfach nur schön - das kann es nicht sein, und dagegen spricht auch, dass es auf diesen Bildern viele Elemente gibt, die einem puren Wohlgefallen entgegenstehen, auch wenn solche Empfindungen natürlich immer stark subjektiv sind. Da fahren spitze Keile in eine harmonisch dahinfließende Farbfläche, da drängen sich Materialien in den berühmt-berüchtigten ersten Pinselstrich auf die noch unberührte Leinwand - was ja genau genommen ein unerhörter Akt ist, eine Dreistigkeit sondergleichen: Ein Stück intakte, unberührte Leinwand, eine völlig gleichmäßige Fläche mit Farbe zu zerstören.

Handlungen sind diese Bilder also, Handlungen mit Farbe, und Zielascos Umgang mit der Farbe öffnet dem Betrachter noch ein weiteres Mal die Augen. Denn er weist ihn darauf hin, was Farbe ist. Farbe ist nicht Mittel, um ein Bild zu malen, Farbe ist völlig selbständig, ist ein Material, das die verschiedensten Zustände annehmen kann: Es kann fließen, es kann sich zusammenballen, es kann stumpf werden, es kann im Licht wie eine Spiegelfläche strahlen.

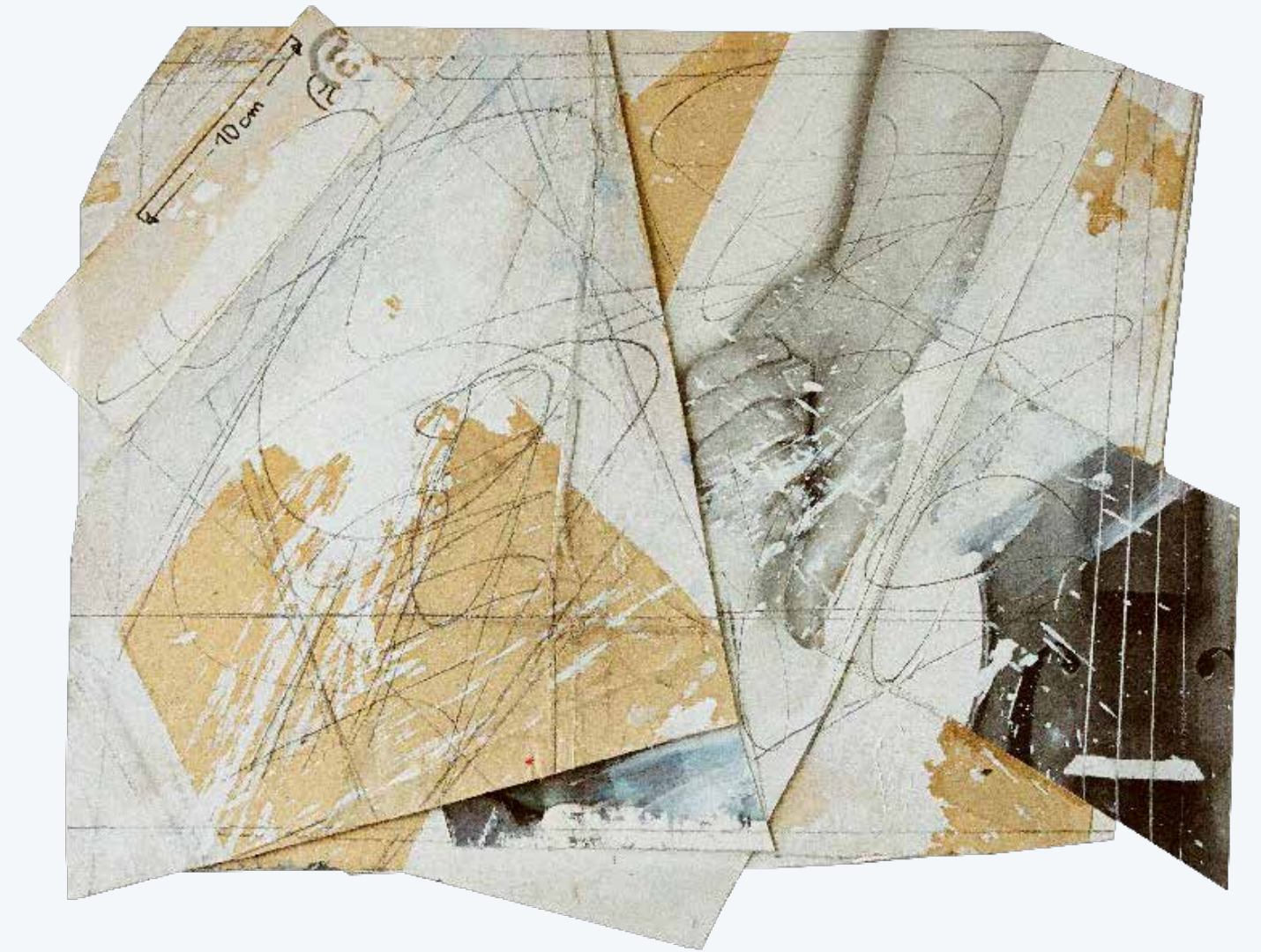
Alles findet sich bei Zielasco. Das Material, an sich tot, wird bei ihm lebendig, und wir sehen diesem Lebendigwerden auf diesen Bildern buchstäblich zu.



→
2003
100 x 100 cm



→
2003
25 x 28 cm



→
2003
70 x 50 cm



→
2003
70 x 100 cm



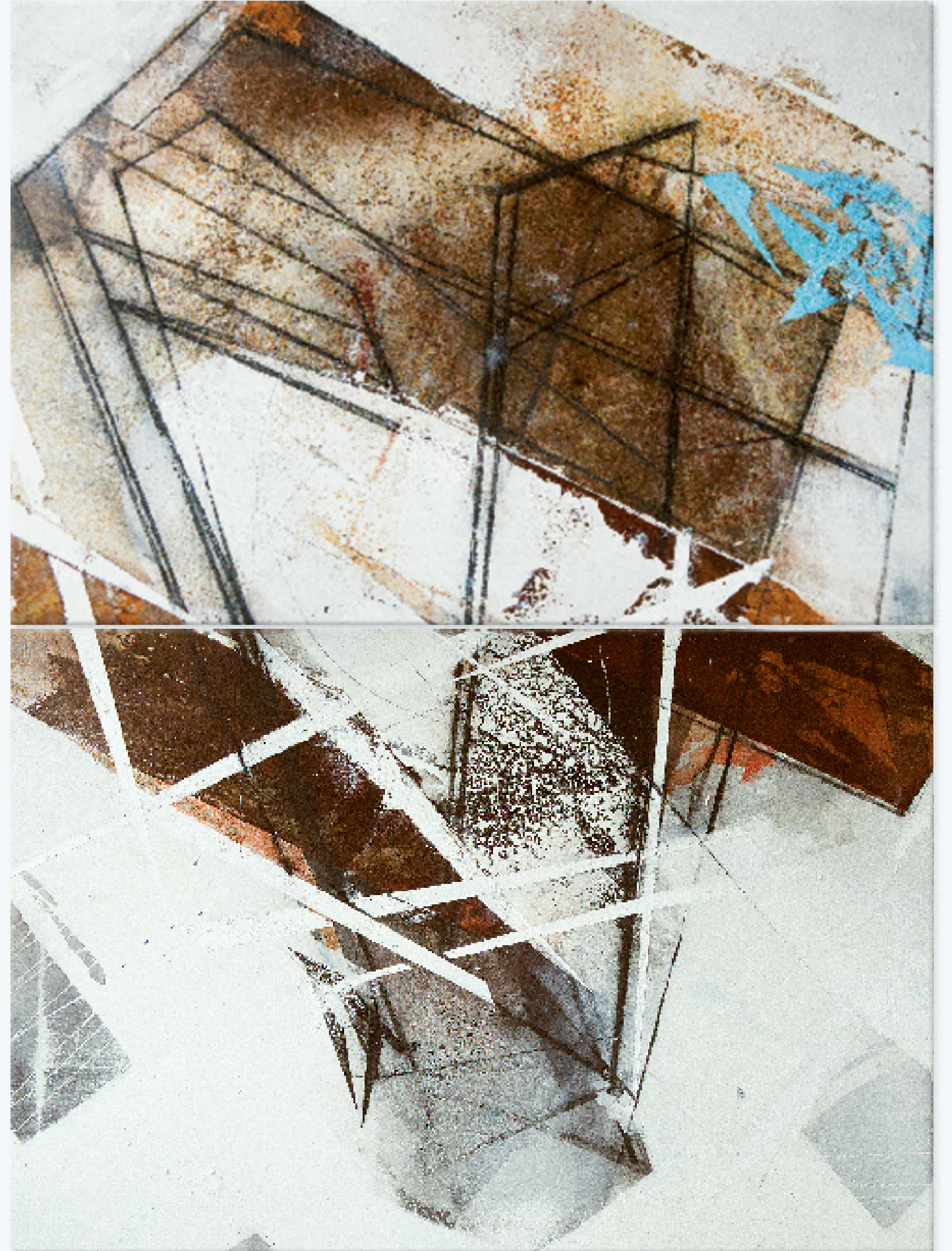
→
2004
170 x 120 cm



→
2003
100 x 90 cm



→
2004
200 x 140 cm



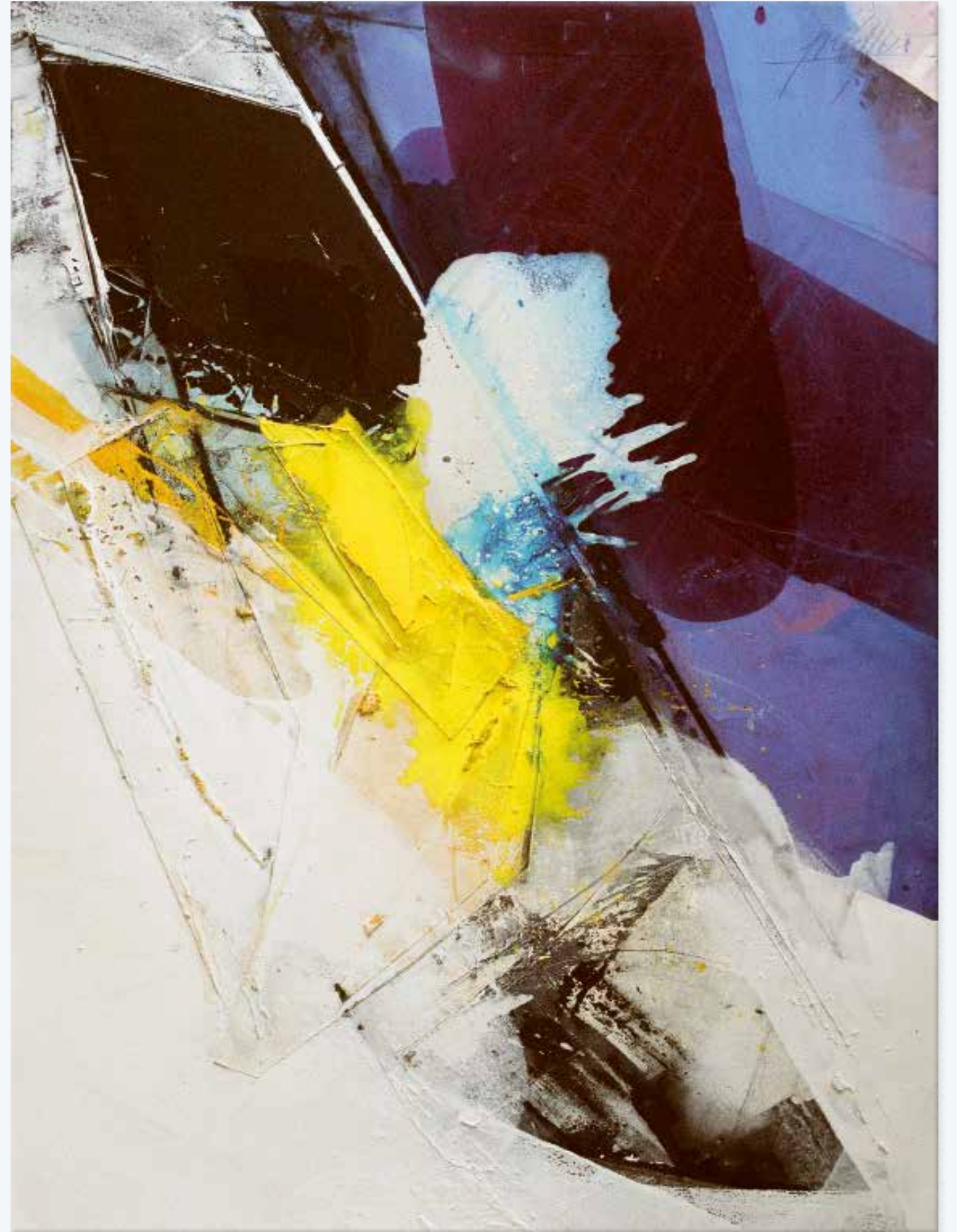
→
2003
140 x 115 cm



→
2003
150 x 105 cm



→
2003
150 x 105 cm



→
2003
105 x 105 cm



→
2004
105 x 150 cm



→
2004
150 x 210 cm





Lebenslust und Arbeitsdisziplin

Peter Vitouch

Robert Zielasco habe ich das erste Mal vor ca. 35 Jahren getroffen. Er stand damals plötzlich in meinem Zimmer, in dem ich als junger Assistent am Institut für Psychologie arbeitete, und wollte sich über ein Seminar erkundigen. Nach kurzer Zeit schon sprachen wir über seine malerische Arbeit, und er erzählte begeistert von einer seiner (oder der ?) ersten Ausstellungen. Irgendwie fühlten wir uns vom ersten Moment an verbunden. Wir sind fast gleich alt, und damals hatten wir beide kohlschwarze Bärte, was sich bis heute etwas geändert hat.

Robert Zielasco hat neben seiner Ausbildung an der Akademie der Bildenden Künste ein Psychologiestudium nahezu abgeschlossen. Immer wieder habe ich versucht, ihn dazu zu ermuntern, die fehlende Dissertation anzugehen. Aber bald wurde mir klar, dass das Anstreben von formalen Abschlüssen nicht seine Sache ist. Ihm ging und geht es um das Eindringen in die Sache, um die voraussetzungslose Beschäftigung mit den Dingen, die ihm wichtig sind. Diese Haltung spürt man in allen seinen Aktivitäten. Weitgereist, war er immer bestrebt, in die Kulturen ferner Länder einzudringen, die Menschen zu verstehen, eine Zeit lang mit ihnen zu leben. Und natürlich haben all diese Erlebnisse in erkennbarer Weise Eingang in seine Arbeit gefunden.

Von Anfang an hat mich an Robert beeindruckt, mit welcher Selbstverständlichkeit und Kraft einen Weg gegangen ist, der beileibe nicht einfach war und ist. Das hat nichts mit dämmlicher Unbekümmertheit oder naiver Selbstüberschätzung zu tun. Nein, bei ihm spürt man, dass er einen starken inneren Impuls hat, der ihn weiterführt und nicht stehenbleiben lässt.

Diese Kraft erklärt auch seine unglaubliche Arbeitsleistung. Ich habe bisher noch keinen zweiten Menschen getroffen, der persönliche Lockerheit und Lebenslust mit einer derartig strengen Arbeitsdisziplin vereint. Wie immer, wenn Menschen Großes vollbringen, ist ihre Arbeit mit Leiden, Zweifel und manchmal auch Selbstbeschädigung verbunden. Bei Vielen findest diese Problematik starken Eingang in ihre Persönlichkeit und ihr Privatleben. Nicht so bei Robert Zielasco. Er ist ein besonders emphatischer, authentischer und in sich ruhender Mensch, der immer am Gegenüber interessiert ist. Sicherlich ein Ergebnis seiner Auseinandersetzung mit fernöstlicher Kultur.

Seine Bilder sind unverkennbar. Wiewohl über die Jahrzehnte eine deutliche Veränderung stattgefunden hat (Soll man das Entwicklung nennen? Mir sind seine frühen Bilder genauso wertvoll wie seine Jetzigen), sind sie alle ‚Zielascos‘.

Immer dynamisch, kraftvoll, von einer rätselhaften Tiefe, die einen gefangen nimmt. Als Psychologe sollte und könnte ich jetzt vielleicht auf die Veränderung seiner Farbpalette über die Jahre eingehen. Das will ich aber nicht, weil damit viel Spekulation verbunden wäre, die ich als empirischer Sozialwissenschaftler nicht schätze.

Klar ist, dass da Einer nie stehen geblieben ist, nie selbstzufrieden produziert hat, sondern immer den steinigen Weg nach vorn gegangen ist.

Es würde mir auch schwer fallen, jetzt exakt zu definieren, was Kunst ist. Das würde etwas Platz brauchen, und ich möchte Theodor W. Adorno keineswegs ins Handwerk pfuschen. Ich hoffe aber, ich habe mit meiner Beschreibung von Robert Zielasco klarmachen können, was einen wahren Künstler ausmacht:

Nicht das Beiläufige, sondern das Bestimmte. Nicht das Beliebige, sondern das Eindeutige. Nicht das Konstruierte, sondern das Authentische. Nicht das Verkrampfte, sondern das Echte. Nicht das Schwächliche, sondern das Kraftvolle. Robert Zielasco eben.

→
2006
je 200 x 60 x 10 cm







→
2005
160 x 600 cm





Die fragile Wirklichkeit

östlicher Weisheit prallt auf die Realität der Menschenmassen in indischen Städten mit Händlern, Bettlern, Rikschafahrern, Huren und dem Luxus der Kastenprivilegierten. Meine westliche Empörung über das Fehlen von Empörung und Widerstand.

→
2004
160 x 60 cm



→
2004
150 x 105 cm







→
2005
160 x 60 cm



→
2005
160 x 60 cm

→
2004
160 x 60 cm





↑
2005
100 x 100 cm



↑
2005
100 x 100 cm

Geronnene Strukturen

Uwe Westfeling

Obwohl ich hier über die Arbeiten von Robert Zielasco schreiben will, drängt sich mir zu Anfang ein Vergleich auf, der beim ersten Blick sehr weit vom Thema weg zu führen scheint. Es ist ein Griff nach großen Namen oder Kunstgeschichte und beginnt mit einer ganz persönlichen Erinnerung. Ich sehe ein Gemälde von Rembrandt vor mir, auf dem ein Detail ins Auge fällt: eine Gewandpartie, die mit breitem Farbstrich „hingeworfen“ ist; über leuchtendes Gelb ist Rot gespachtelt, alles schnell ausgeführt, eigentlich grob – und nach damaliger Auffassung „unfertig“, jedenfalls ohne gefällige Glättung; gerade darin spürt man aber etwas ganz Entscheidendes: Daß es für einen Maler eine elementare Lust bedeutet, mit der Farbe als Materie umzugehen. Ähnliche Beobachtungen haben sich mir bei der Begegnung mit Werken anderer Künstler aufgedrängt, beispielsweise Velasquez und Manet: ein Violett über ein Weiß getupft oder ein Perlgrau gegen Schwarz gesetzt. Das sind Meister der Vergangenheit, die zweifellos unter Bedingungen gearbeitet haben, die gänzlich anders waren als die von heute; aber in der sinnlichen Ausdruckskraft ist ihr Werk zeitlos, und solche Vergleiche haben für mich persönlich die Auseinandersetzung mit der abstrakten Kunst bestimmt.

Robert Zielasco gehört zur jüngeren Generation dieser Bewegung und ist einer ihrer markanten Vertreter in der Gegenwart. Ich sollte allerdings hinzufügen, dass ich den Begriff „abstrakte Kunst“ ungern verwende. Schon das Wort Kunst behandle ich mit Vorsicht, weil es mir zu viele unausgesprochene Voraussetzungen und Wertungen enthält. Lieber spreche ich einfach von Malerei oder Skulptur. Auch „abstrakt“ ist eigentlich nicht das richtige Wort. Diese Ausdrucksformen sind jedenfalls nicht abstrakt im Sinne von „begrifflich“ oder „theoretisch“, sondern sie sind ganz im Gegenteil auf unmittelbare Weise „konkret“, weil hier Gestaltung selbst zum Inhalt wird. Selbst ein Wort wie „gegenständlich“ verwende ich nicht gerne, denn die Werke, die man so bezeichnet, sind doch gerade als Gegensand in höchstem Maße präsent. „Nicht abbildend“ wäre vielleicht der richtige Ausdruck, aber am liebsten spreche ich wieder ganz einfach von Malerei, denn das beschreibt genau und anschaulich, worum es geht.

Im 20. Jahrhundert ist der Schritt zu dieser Form der Malerei getan worden, sie war zeitweise beinahe dogmenhaft verbindlich. Dann aber haben sich wieder neue Wendungen ergeben, und nun leben wir in einem Zustand, der von großer Freiheit ist: Wie in der Kleidermode ist es auch in der Malerei. Alles „geht“ ... oder jedenfalls doch das Verschiedenste. Grundsätzlich, denke ich, sind wir als Allgemeinheit in einer seltsam widersprüchlichen Auffassung vom Wesen der verschiedenen Künste befangen. Beispielsweise erwarten wir von der Musik am wenigsten, von der Literatur hingegen am meisten, dass sie konkrete Wirklichkeiten nachgestalten sollen. Bei der einen blicken wir eher belustigt auf das Phänomen der „Programmmusik“ hinab, während wir im Hinblick auf die andere ganz zu vergessen scheinen, wie sehr für jeden Menschen (zumindest in der Kindheit) das Spiel mit Lauten und Worten ein geradezu lebensnotwendiges Bedürfnis ist. Trotzdem: Es ist heute nicht mehr erforderlich, etwas zur Verteidigung der sogenannten abstrakten

Malerei zu äußern. Bei der ästhetischen Beurteilung schließlich sind ohnehin die Gegensätze aufgehoben. Da zählt letztlich weder Kunstfertigkeit noch Theorie, sondern mehr als alles andere die Stärke der Komposition ... in unserem Zusammenhang also die malerische Komposition.

Zielascos Bilder sind in diesem Sinne Malerei von großer Ausstrahlungskraft. Sie sind spannungsreich und voller Bewegung, die in der festgeschriebenen Form noch nachwirkt. Der Maler bearbeitet die Fläche, die bei diesem Vorgang waagrecht vor ihm liegt, mit verschiedensten Werkzeugen. Selten ist es der Pinsel, öfter die Spachtel und daneben zweifellos noch manches andere Instrument. Die Farbmaterie wird auf der Ebene der Leinwand bewegt, Formmasse schichtet sich auf und verfestigt sich zu reliefartiger Gestaltung. Leuchtende Farben sind die eigentlichen Akteure in diesem Geschehen; sie werden vom Maler in heftigem Widerspiel eingesetzt, so dass man an den Regisseur und die Bühne eines Dramas denken mag. Vor allem treten ein leuchtendes Blau, Rot und Gelb hervor, oft in der Wirkung gesteigert durch die Konfrontation mit Weiß und Schwarz. Stift oder Spachtel greift ein, schwungvolle oder stakka-toartige Bewegungen, spontan im Gestus; sie ziehen Furchen, stören auf, lassen gleichsam Narben zurück. Acrylfarbe gibt glatt-spröde Oberflächen und geronnene Strukturen. Andere Materialien kommen hinzu, Holz, Metall, Papier, Textil. So entstehen Farblandschaften, die rhythmisch gegliedert sind, kontrastreich und spannungsvoll aufgebaut, vielfältig, abwechslungsreich und oftmals überraschend im Detail. Eine sehr zutreffende Beobachtung, die zu den Arbeiten Zielascos gemacht worden ist, besagt, dass ihr „Schöpfungsprozess sich bewusst im Bild entwickelt“; sie tragen tatsächlich den Vorgang ihrer Entstehung erkennbar in sich, und seine einzelnen Elemente, Etappen und Wegwendungen sind dem Auge nachvollziehbar. Es ist dieses „Prozesshafte“, das die große Lebendigkeit und Ausdrucksstärke hervorbringt.

Ihren Sinn erschließen sie vollends, wenn sie gruppiert zusammenhängen, so dass der immanente Reihencharakter ablesbar wird. Daneben findet sich manche andere wohlüberlegte Idee in diesen Arbeiten, erwähnt sei nur jene Tafel, die aus zwei nebeneinander gefügten Flächen besteht, welche durch eine übergreifende Platte verbunden sind, so dass sich die Komposition über die gesamte Oberfläche hin entwickeln kann und dennoch der prägnante Eindruck eines Welt-Prinzips vermittelt wird: Dass ein Ganzes aus Teilen besteht, die jedes für sich Bestand haben, ihren Sinn aber erst in der Zusammengehörigkeit findet.

→
2005
90 x 105 cm





A photograph of a tropical river scene. Large, smooth, greyish-brown boulders are scattered along the riverbank and in the water. The water is calm, reflecting the dense green foliage and trees that line the banks. Sunlight filters through the trees, creating dappled light patterns on the ground and water. Two tree trunks are visible in the foreground, leaning over the water.

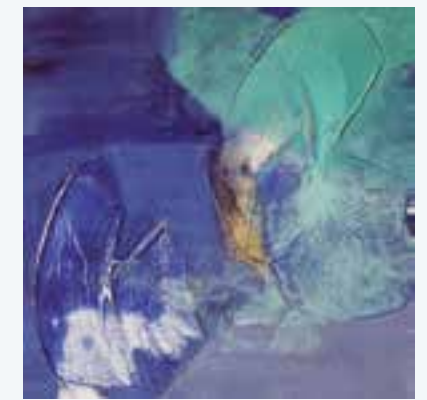
Nach 30 Jahren meiner Malerei, die ersten Tuben grüner Ölfarbe gekauft und den Variationsreichtum dieser Farbe ähnlich meinem BLAU erkannt.

Nach langen Wanderungen im Australischen Regenwald begann ich mit den Dschungelbildern. Der Formenreichtum der Vegetation, Blätter, Farne, grüne Hügel in tropischen Regeln, die steten Veränderungen im Licht und im Schatten - giftiges GRÜN und bunt verlockende Blüten. Das Wasser der Sümpfe, Täuschungen, Spiegelungen und Irritationen, Schnellwechselnde Erscheinungen. Doch keineswegs eine Idylle, ein meist stiller Kampf um Licht, um Wasser, um Leben und Überleben.

„Apocalypse Now“ taucht in der Erinnerung auf und Hermann Hesse meldet sich: „Ich schaue der Welt ins schöne grausame Auge.“







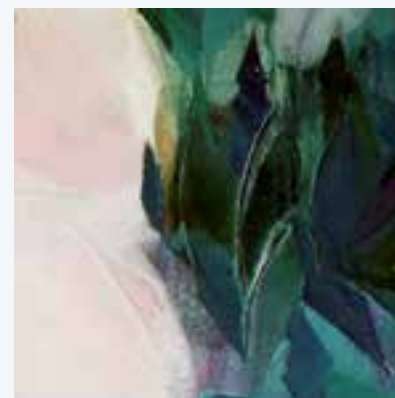
↔
2006/07
je 50 x 50 cm

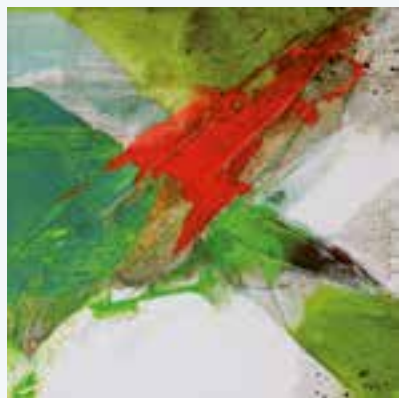


↔
2006/07
je 50 x 50 cm











↑
2007
100 x 85 cm



↑
2007
100 x 85 cm

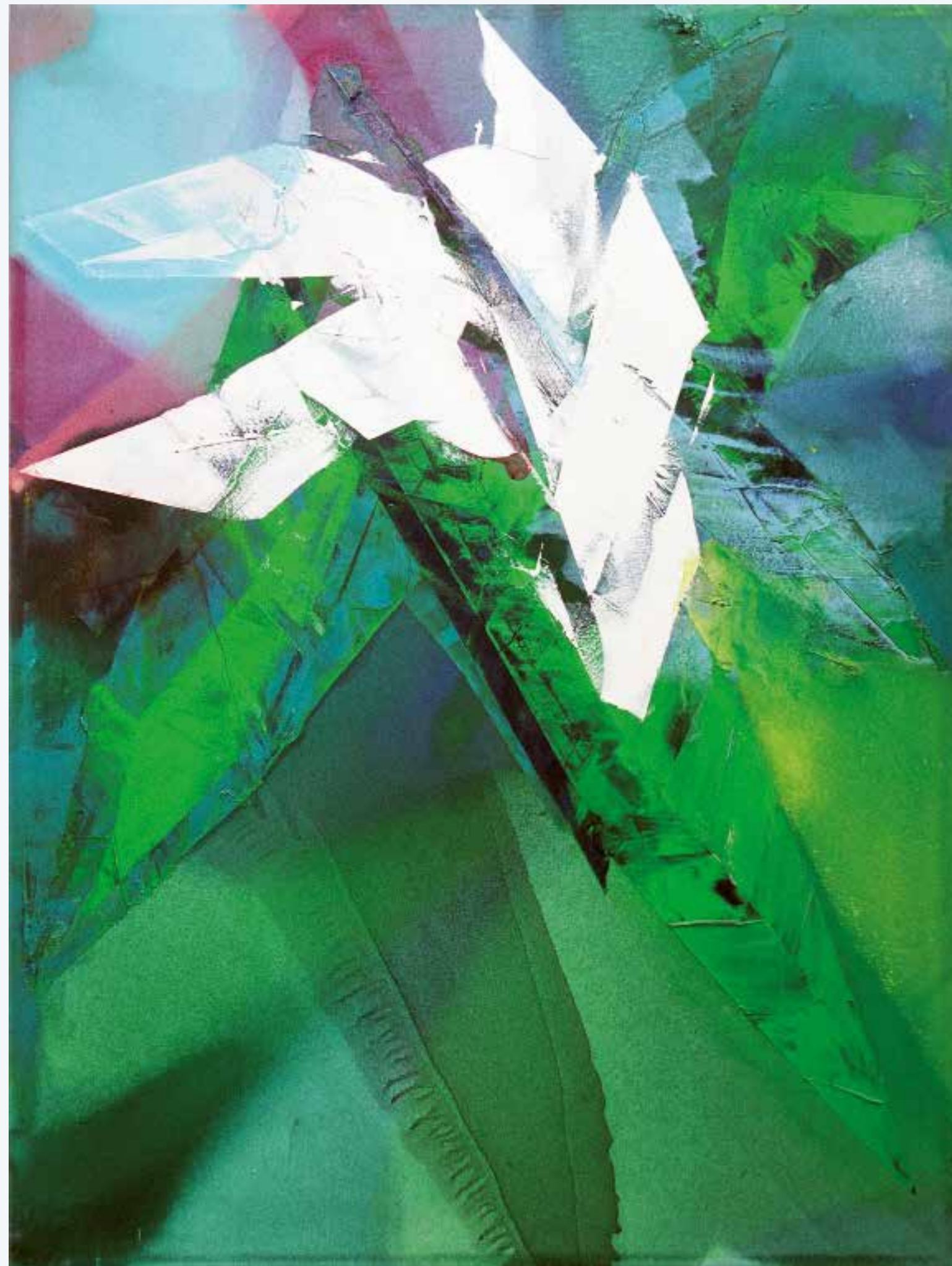
→
2007
110 x 160 cm



→→
2006/07
je 170 x 70 cm



→
2007
170 x 110 cm



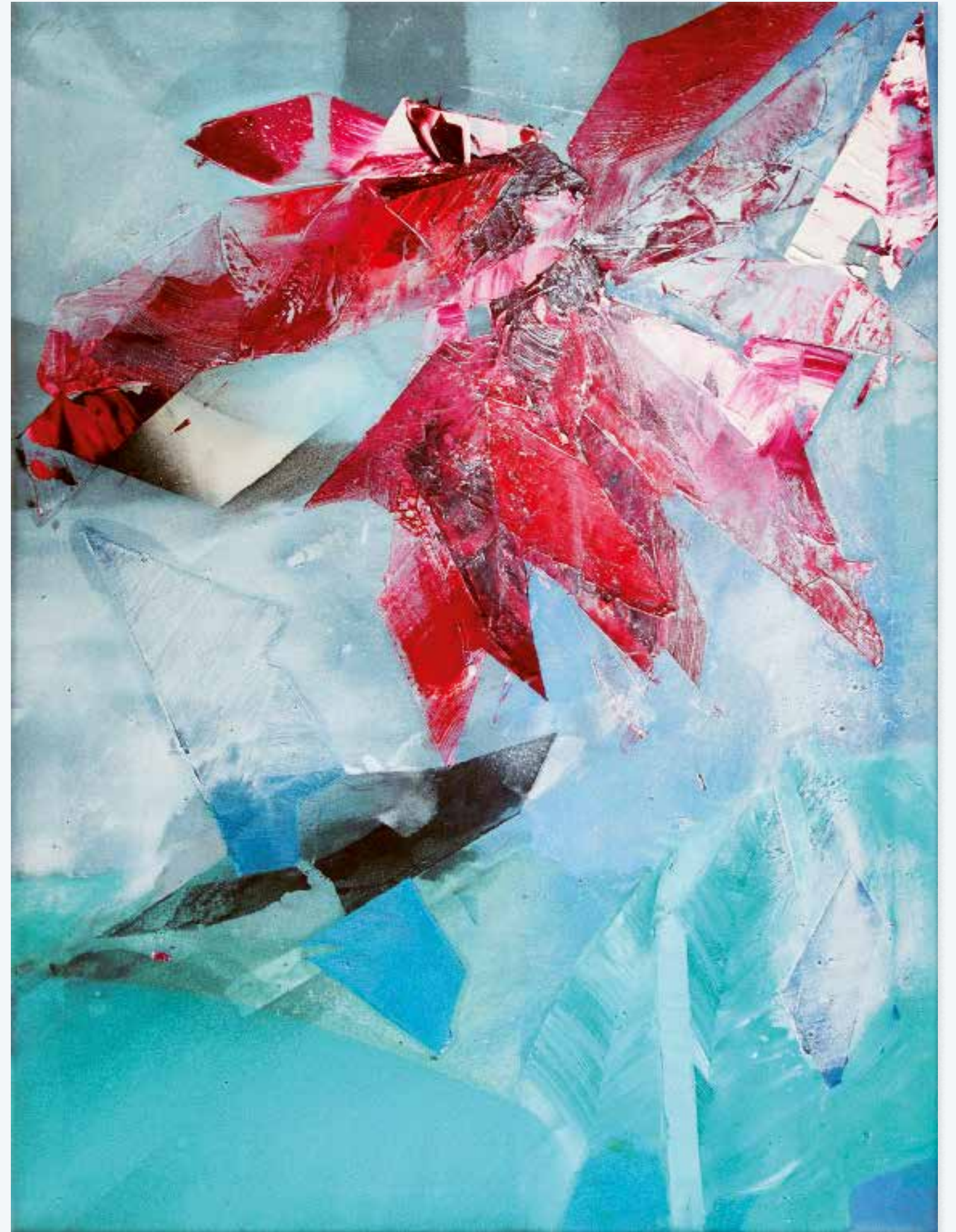
→
2007
je 170 x 70 cm



→
2006
170 x 110 cm



→
2006
170 x 115 cm



→
2007
110 x 160 cm



→
2007
110 x 160 cm



→
2007
110 x 160 cm



→
2007
110 x 160 cm



Zu Robert Zielasco

Hermann Fillitz

Ein vergleichsweise reiches Oeuvre von großer Geschlossenheit – das mag ein erster Eindruck sein, den man vom Werk Robert Zielascos gewinnt, das er seit nunmehr fünfzehn Jahren verschiedenenorts in Ausstellungen zeigt. Es ist ein Werk, das dank der Leuchtkraft und Frische der Farben gewinnend wirkt und positive Reaktionen auslöst. Es ist aber ebenso ein schwieriges Werk, wenn man sich in den komplizierten Aufbau vertieft, der zunächst bei flüchtigem Betrachten außerordentlich einfach zu sein scheint. Sicherlich, jedes der Bilder Zielascos ist unmittelbar, unwiederholbar gestaltet, aus Empfindungen heraus, die direkt in das malerische Werk umgesetzt wurden. Es gibt daher keine Vorstudien zu den einzelnen Gemälden – sie sind vielmehr in das Bild selbst integriert –, wohl aber setzt das Können des unmittelbaren Umsetzungsprozesses von Empfindungen, von der Emotion ins Bild große Übung und Erfahrung voraus.

Man kann sich so angesichts von Zielascos Bildwerken auch fragen, wie weit sie als solche etwas Abgeschlossenes sind. Das ist nicht in dem Sinne zu verstehen, als präsentiere der Künstler dem Betrachter unfertige Arbeiten, sondern dahingehend, daß der künstlerische Schöpfungsprozess sich bewusst im Bild entwickelt, als ein aktiver Prozess ist, in verschiedenen Schichten. Für den Betrachter des Bildes bleibt es ablesbar: die Schichten des Bildes sind von der flüchtigen Bleistift-Skizze, die die Grundidee der Komposition leiser anklingen lässt, in der zunehmenden Verdichtung bis zu dem Höhepunkt, in der Regel das Zentrum der Komposition bildend, mit den leuchtenden Farbflecken, auf die hin sich die Komposition steigert, verfolgbar. Im Oeuvre Zielascos gibt es auch öfters Bilder, die er nach geraumer Zeit überarbeitet hat. Dabei wird die Komposition weitergeführt, manchmal auf ein ergänzendes Bild ausgedehnt, das sich dem ersten, ältere anfügt. Diese Möglichkeit erscheint mir im Zusammenhang des Arbeitsvorganges des Künstlers und auch für die Definitionsweise seiner Werke kennzeichnend.

Sicherlich zeigt sich in der Schönheit seiner Farben, in der Art, wie sie sich zusammenschließen, eine hohe Empfindsamkeit für das Zusammenspiel der Farbharmonien und die Bildschöpfungen Robert Zielascos sind zweifellos, so betrachtet, von hohem ästhetischem Reiz. Es wäre aber zweifellos ein großer Irrtum, darin das Ziel, den Inhalt seiner Bilder sehen zu wollen. Die farbigen Schwerpunkte bilden nur einen Teil, wenngleich einen ganz wichtigen Teil seiner Kompositionen. Das Essentiellste aber von dem eigentlich auszugehen ist, ist der Prozess der Verdichtung, der in diesen Bildern stattfindet – vom ungestalteten Rand der Bilder, von den ersten Andeutungen, Zeichen der Form, zu deren höchster Konzentration, zusammenwirkend mit der farbigen Steigerung.

Wenn aber diese Form keine konkrete, keine gegenständliche ist, worin liegt dann das Ziel dieser Gestaltung?

Es geht wie bei allen ungegenständlichen Werken der Bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts um eine Aussage, die ihrerseits vom Betrachter in einer allgemeinen Empfindung rezipiert werden soll. Es war eine der großen Neuerungen unseres Jahrhunderts auf dem Gebiete der Bildenden Kunst, in seinem 2. Jahrzehnt in verschiedenen Variationen der gegenstandslosen Kunst die Möglichkeiten zu einer Vermittlung absoluter Werte gefunden zu haben, ohne den Umweg über symbolische Umdeutung von real Schaubarem.

Das umfasst die Auslösung von Stimmungswerten im Sinne des Erlebbaren von Musik – Kandinsky hat das in der ersten Phase seiner abstrakten Malerei zum Ziel gehabt – ebenso wie das Bewusstmachen optisch nicht fassbarer Raumvorstellungen im Konstruktivismus Tatlins und im Suprematismus Malevitchs bis hin zu dem Gestalten absoluter Harmonien bei Piet Mondrian und der Künstlern der de Stijl-Bewegung. Die abstrakte bzw. gegenstandslose Kunst hat sich in diesem Spannungsfeld neben und im Widerstreit mit den verschiedenen Ausprägungen gegenständlicher Gestaltung, die wir kennen, kontinuierlich entwickelt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es allenthalben zu einer neuen Blüte der ungegenständlichen Malerei. Dabei wurden besonders an die Richtungen angeknüpft, die von den Deutschen und Russen gepflegt worden waren, ehe sie von den Diktatoren, die auch die Orientierung der künstlerischen Richtung bestimmten, als ihren Intentionen widersprechend gewaltsam unterdrückt wurden.

Während Frankreich letztlich immer zum Gegenstand tendierte, haben diese anderen Richtungen gemeinsam, dass sie Aussagen anstreben. Vorstellungen vom Raum bis hin zur Unendlichkeit und damit auch zu religiösem Ausdruck von Empfindungen als unmittelbare Übertragung von Erlebtem ohne die kontrollierende Gestaltung des Denkens und

denkenden Gestaltens sind charakteristische Beispiele für dieses sehr vielgestaltige künstlerische Schaffen.

Diese Tendenz hat auch in der jungen österreichischen Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg mehrere bedeutende Vertreter gefunden – die Entwicklung geht auch noch weiter in immer neuen, teilweise sehr fesselnden Variationen. Unter diesen Künstlern nimmt Robert Zielasco einen bedeutenden Rang ein.

Dabei zeichnet seine Bilder neben den eingangs geschilderten Faktoren noch ein weiterer wichtiger aus: ihre Relieftätigkeit. Einerseits ist es der Kontrast zwischen den pastos aufgetragenen Farbzügen – meistens handelt es sich um die linienhaften, dynamischen – und den dünn aufgetragenen breiten Farbflächen, andererseits klebt der Künstler Kartonstreifen, Stofffetzen, Pergamentfragmente und anderes mehr auf den Bildträger. Greifbare, gegenständliche Elemente verbinden sich so mit der Illusion der Farbkomposition. Sie tragen zur Verdichtung der Form bei, letztlich führen sie zu einer letzten Steigerung der Komposition. Der Einsatz von gegenständlichem Material – die sogenannte Collage – bedeutet aber auch, dass sich die Farbfelder zu Formen verdichten – aus ineinanderwachsenden Farbwolken lösen, sich immer mehr in sich geschlossene Formen, die allein schon in ihrer farbigen Geschlossenheit bzw. durch farbige Kontrastierung reliefhafte Vorstellungen auszulösen vermögen – man könnte sich viele dieser „Bilder“ in anderes konkretes Material, wie etwa farbiges Blech, umgesetzt denken. Dann aber bieten sich in der gegenstandslosen Kunst der Gegenwart wieder mehrfach Parallelen, Vergleichsmöglichkeiten an – wächst auch die Aktualität der Kunst Zielascos, die durchaus geeignet ist, hierdurch ihren internationalen Beitrag zu leisten.

Die Collage ist seit ihrer Wiederentdeckung als künstlerisches Mittel in der Malerei des 20. Jahrhunderts – 1912 durch Picasso – in verschiedenartiger Weise interpretiert worden: zur figuralen Identifikation ebenso wie zur

Erkennbarkeit räumlicher Zusammenhänge. Zielascos Collagen gehören zu einer Variation dieser letzteren Möglichkeit, schon bedingt durch die Integration des greifbaren in das malerische Element, dessen Farbwerte, nämlich die deckenden in der Regel die aufgesetzten plastischen Körper in ihre Farbflecken mit einbeziehen. Die Komposition wird damit gleichsam zweifach lesbar – im Sinne der farbigen Identität des Bildes und im Sinne der gegenständlichen Erfassbarkeit.

Auch dafür gibt es mehrfach Voraussetzungen innerhalb der ungegenständlichen Kunst unseres Jahrhunderts, ebenso wie es auch Parallelen gibt: die Einbeziehung von billigem Material, von Abfallprodukten, hat in Werken der DADA-Bewegung ihre letzte Voraussetzung; später, nach dem Zweiten Weltkrieg, hat die POP-Art auf diese Lösungen zurückgegriffen. Auch dort ist aus einer anfänglichen Anti-Kunst in der Zusammensetzung der verschiedenartigen „Zivilisationsreste“ – Deckel von Konservendosen, Holzleisten, Netz-Teile, alte Fahrkarten, Zeitungsfetzen usw. – etwas Neues entstanden, das über ästhetische Werte hinaus noch weitere tiefere Fragestellungen eröffnet.

Zielasco ordnet sich in diese große internationale Entwicklung ein. Zunächst im Tachismus finden sich vergleichbare Tendenzen der Durchmischung des Expressiven vor allem im linienhaften Duktus, in der stehenbleibenden Aktion des Malens, in den breiten, groß hingetzten Farbflächen; durch die Einbeziehung des gegenständlichen, dreidimensionalen Materials gewinnt Zielasco die Möglichkeit zur Vorstellung räumlicher Werte.

Mit deren Tendenzen, irreale Raumwerte bewusst zu machen und damit letztlich transzendente Bereiche zu erschließen, drängt sich der Vergleich auf zum russischen Konstruktivismus des ausgehenden 2. Jahrzehnts und der beginnenden 20er Jahre.





←
2006
je 30 x 40 cm

Einzelausstellungen und Messebeteiligungen

1977
Künstlerhaus Salzburg, A
Modern Art Galerie, Wien, A
1978
Citadel Theatre, Edmonton, CAN
1979
Galerie Pabst, München, D
Galerie Stubenbastei, Wien, A
1981
ART 12'81, Basel, CH
Galerie G. Grüner, Linz, A
Galerie Gabriel, Wien, A
Galerie Grösel, Salzburg, A
1982
Galerie Passmann, Freiburg, D
Galerie Carinthia, Klagenfurt, A
ART 13'82, Basel, CH
Kunstmarkt Düsseldorf, D
1983
Palais Liechtenstein, Feldkirch, A
ART 14'83, Basel, CH
Kunstmesse Köln, D
Kunstverein Salzgitter, D
1984
Galerie Jacquester, Paris, F
Leuenberger&Partner, Basel, CH
ART15' 84, Basel, CH
Galerie Gabriel, Wien, A
Galerie Grüner, Linz, A



←
2006
je 30 x 40 cm

Einzelausstellungen und Messebeteiligungen

1985
Galerie Grüner-Jelinek, Köln, D
Galerie Gabeler, Hamburg, D
ART 16'85, Basel, CH
IBM-Haus, Wien, A
1986
Art Fair, Stockholm, S
Galerie Leu, Rottach-Egern, D
D'art actuel, Liege, B
1987
Art Fair, Stockholm, S
Galerie Große Gildewart, Osnabrück, D
Schloss Gracht, Bonn, D
Galerie Fontainas, Brüssel, B
Galerie Nordstrand, Oslo, N
Kunstverein Saab, Saab, S
1988
Arte Nuova, Flawil/St.Gallen, CH
Galerie Leu, Rottach-Egern, D
Galerie De Lange, Emmen, NL
1989
Art Fair, Stockholm, S
Galerie Tendenz, Sindelfingen, D
Galerie van Hoof, Antwerpen, B
Galerie Bergstraße, Weinheim, D
1990
Rai, Amsterdam, NL
Palais Liechtenstein, Feldkirch, A
Galerie De Lange, Emmen, NL

Linea Art, Genf, CH
Art Los Angeles, USA
1991
Kunstmesse Stockholm, S
Galerie Wild, Frankfurt, D
Arte Nuova, Flawil, CH
Art Los Angeles, USA
Galerie Leu, Rottach-Egern, D
1992
Galerie Wild, Frankfurt, D
Galerie Leu, Rottach-Egern, D
Art Los Angeles, USA
Rai, Amsterdam, NL
1993
Galerie De Lange, Emmen, CH
Galerie Leu, München, D
Art Los Angeles, USA
Rai, Amsterdam, NL
1994
Galerie Gottschick, Tübingen, D
Galerie Wild, Frankfurt, D
Galerie Billy Strauss, Nabern, D
Art Zürich, CH
Art Frankfurt, D
Rai Amsterdam, NL
1995
Diepold Schilling, Luzern, CH
Gildewart Galerie Reinecke, Osnabrück, D
Galerie Anders, Lünen, D



←
2006
je 30 x 40 cm

Einzelausstellungen und Messebeteiligungen

Art Frankfurt, D
Art Zürich, CH
Rai Amsterdam, NL
Art Köln, D
1996
Galerie Donath, Troisdorf, D
Galerie De Lange, Emmen, NL
Galerie Villa Bianchi, Uster, CH
Galerie Vetter, Düren, D
Art Miami, USA
Art Zürich, CH
Rai Amsterdam, NL
Galerie Gig, Wien, A
Bank Austria Zentrale, Wien, A
Galerie Rottach Egern, D
McCann-Erickson, Prag, CS
1997
Galerie Wild, Frankfurt, D
Galerie Anders, Münster, D
1998
Galerie Domplatz, Münster, D
Galerie Billie Strauss, Nabern-Stuttg., D
Galerie Art Piu, Basel, CH
1999
Galerie De Lange, Emmen, NL
Galerie Villa Bianchi, Uster, CH
ART Zürich, CH
Rai, Amsterdam, NL

2000
Galerie Gottschick, Tübingen, D
Galerie Wild, Frankfurt, D
RAG Wien, A
Rai, Amsterdam, NL
Kunstmesse Miami, USA
2001
Kunstverein Uelzen, D
Galerie Kunstforum, Winterthur, CH
Galerie Diepold-Schilling, Luzern, CH
Galerie Gottschick, Tübingen, D
2002
Galerie De Lange, Emmen, NL
Galerie Donat, Troisdorf, D
2003
Galerie Joy, Zürich
Galerie Billie Strauss, Nabern-Stuttg., D
2005
5er Haus Reichenau, A
Galerie Luegeten Pfäffikon, CH
2006
Galerie Gottschick, Tübingen, D
Galerie Diepold-Schilling, Luzern, CH
Kunstmesse Karlsruhe, D
2007
5er Haus, Reichenau, A
Kunstmesse Karlsruhe, D

Arbeiten im Öffentlichen Bereich / in Sammlungen



↑
2007 | Walgreens
200 x 300 cm

Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Wien/A | Land Niederösterreich/A | Land Oberösterreich/A |
Land Salzburg/A | Stadt Wien/A | Creditanstalt Bankverein, Wien/A | Erste Österr. Sparkasse, Wien/A |
Zentralsparkasse Wien/A | Oberbank Linz/A | Postverwaltung Wien/A | Deutsche Bank, München/D |
Bayrische Hypotheken, Köln/D | Bank Fugger, München/D | Microsoft, München/D | IBM, Wien/A |
Fa. Eriksson, NL | Fa. Acam, NL | Fa. Pilz, München/D | Stuyvesant Collection, Amsterdam/NL |
Fa. Lenkering, Hafen Duisburg/D | Lonza, Basel/CH | ABB, Baden-Zürich/CH | Lista AG/CH |
Cial Bank, Basel/CH | Klinik Bad Rappenau/D (Glasgestaltung) | Delta, Zürich/CH |
Fa. Schuller, St. Florian/A | Fa. Allgaier, Uhingen/D | Fa. Teamwerk, Stuttgart/D | Fa. Camozzi, Albershausen/D |
Neue Zürcher Zeitung, Zürich/CH | Sammlung Faisal, Saudi Arabien | Sammlung Königin Beatrix, Den Haag/NL |
Sammlung Kimi Raikkonen, Wollerau/CH | Hack Formenbau, Kirchheim-Teck/D | Tierärztliche Gemeinschafts-
praxis Dr. Schlegel/Dr. Richters, Kirchheim-Teck/D | Fa. Martin, München/D | Walgreens, North Carolina/USA |

Robert Zielasco

1948 geboren in Wien
Besuch der Akademie der Bildenden Künste, Wien
lebt und arbeitet in Wien



© 2008
Robert Zielasco
Fotos: Melissa Zielasco
2008 gedruckt bei
Goldmann Druck, Tulln